

Kinos  
boykottierten  
„Avengers“

686 Kinos in 193 Orten Deutschlands haben am Donnerstag den neuen Film des Disney-Konzerns, „Avengers: Age of Ultron“, nicht gezeigt. Die Betreiber wehren sich damit gegen eine Preiserhöhung des Filmverleihs. Gerade auf dem Land wollten viele Kunden für eine Kinokarte nicht noch mehr zahlen. Auch deshalb lehnen die Betreiber, die den „Avengers“-Film nun wegen der überraschenden Anhebung der Mietkosten für die Filmkopie auf dem Land von 47,7 auf 53 Prozent pro Ticket boykottieren, eine Erhöhung der Kartenpreise ab: Wenn das Beispiel Schule mache, könnten Verleiher die höhere Miete künftig auch für Filme verlangen, die nicht so gut laufen wie dieser „Avengers“-Blockbuster. In jüngster Zeit hatten die Lichtspielhäuser schon die Umrüstung auf digitale Projektionstechnik und den Mindestlohn stemmen müssen. Die Betreiber fürchten ein Kinosterben auf dem Land. In Deutschland geht nicht nur die Zahl der Kinos insgesamt zurück (von 1744 im Jahr 2009 auf 1630 im Jahr 2014), sondern auch die Zahl der Städte und Gemeinden, die überhaupt noch über ein Kino verfügen. Im Jahr 2009 hatten laut Zahlen der Filmförderungsanstalt in Berlin noch 976 Kommunen ein Kino, fünf Jahre später, im Jahr 2014, waren es nur noch 883.

dpa

Jazz-Preis für  
Michael Wollny

Die Gewinner des Musikpreises Echo Jazz 2015 stehen fest. Gleich zwei Auszeichnungen vergab die zwölköpfige Jury an den Jazz-Pianisten Michael Wollny und den französischen Akkordeon-Spieler Vincent Peirani, teilte die Deutsche Phono-Akademie mit. Die Trophäen werden am 28. Mai zum sechsten Mal in Hamburg vergeben. Weitere Preisträger sind Chick Corea, Sebastian Studnitzky, Branford Marsalis, Eva Kruse, Pat Metheny sowie der Saxofonist Christof Lauer mit der NDR-Bigband. Insgesamt kürte die Jury Gewinner in 21 Kategorien – das sind zehn weniger als bei der letzten Verleihung.

dpa

## Inspirierend, irritierend

Viele Unternehmen schmücken ihre Räume mit Kunst – und öffnen sich ein Mal im Jahr dem Publikum

Am 20. und 21. Juni zeigen mehr als 30 Firmen in Hessen ihre Kunstsammlungen den Besuchern – zu ihnen zählt auch die Europäische Zentralbank.

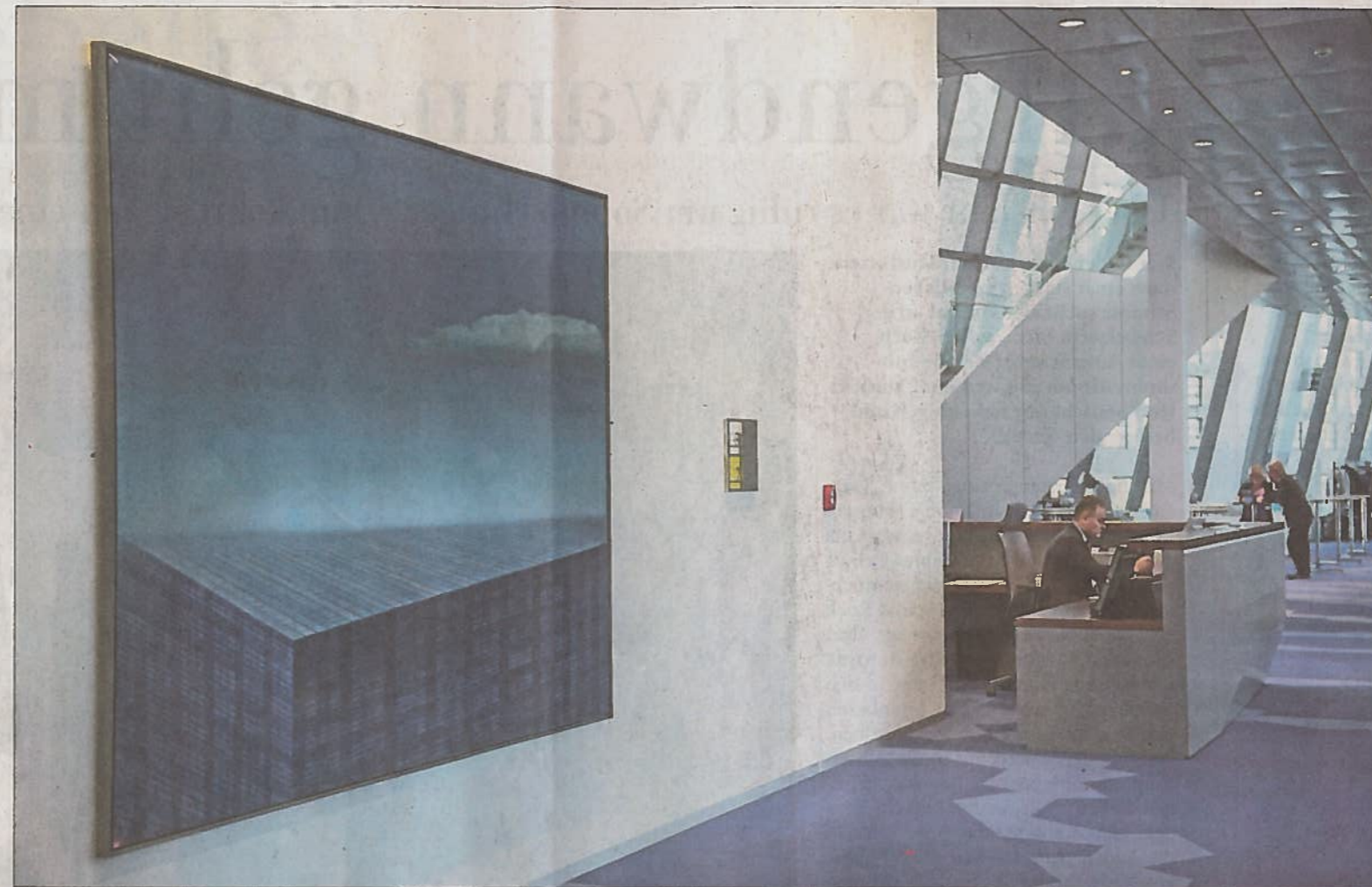
■ Von Dierk Wolters

Vom Haupteingang führt der Weg durch mehrere Sicherheitsschleusen in die sorgsam restaurierte historische Großmarkthalle. Dort, in den Gängen des Konferenzentrums der EZB, hängen Werke aus aller Herren Länder. In regelmäßigen Abständen veranstaltet die Zentralbank Länderausstellungen, und aus denen rekrutiert sie dann ausgewählte Werke für ihre eigene Sammlung. Die ist weder übermäßig groß, noch auf Repräsentation angelegt. Seit 1997 wird Kunst gesammelt, etwa 320 Werke sind in dieser Zeit zusammengewachsen. Auch wenn manche davon Bilderserien sind: Viel ist das nicht, verglichen mit den Sammlungen anderer Banken. Der DZ-Bank etwa gehören mehr als 6000 Fotografien, die Deutsche Bank bestückt die Etagen ihres Frankfurter Doppelturms sowie ihre Dependancen in anderen Ländern aus einem Fundus von mehr als 50 000 Kunstwerken.

## Die Freiheit der Kunst

Es scheint, als sei nicht aufzufallen und nicht über die Stränge zu schlagen die oberste Devise jener Bank, auf die alle anderen Banken Europas schauen. Bei der Kunst selbst allerdings legen die Währungshüter keine Scheuklappen an. Gesammelt wird vornehmlich Zeitgenössisches, thematische Schranken gibt es nicht. Gleich im Eingangsbereich der neuen EZB schreitet man eine mehrere Meter lange Fotocollage von Thomas Bayrle ab: „Frankfurters“, rautenförmig aus einer Römer-Fotografie von Gerald Domenig ausgeschnittene Menschen, zeigt eine Ansammlung von Individuen, die sich doch wie im Schwarm bewegen. Alle sind Teil eines Ganzen.

Das ist ein Bekenntnis zu Eigensinn und Gruppenverantwortung, aber natürlich auch eine Verbeu-



Aleksij Kobal spielt in seinen Werken mit der Unendlichkeit – oft im Spiegel der Architektur: Sein „Mönch am Meer“, nach Caspar David Friedrichs berühmtem Einsamkeitsbild, hängt im Konferenzzentrum der Europäischen Zentralbank in der restaurierten Großmarkthalle. Foto: Salome Roessler

gung vor dem EZB-Standort Frankfurt. Betritt man dann über eine große Treppe die ersten beiden Etagen des Konferenzentrums, die das Architekturbüro „Coop Himmel(l)au“ wie ein gläsernes Haus in der Großmarkthalle gestaltet hat, sieht man sich von asketischer Büroarchitektur umgeben. Zwischen den Konferenzsälen weiße Wände, die großformatige Kunstwerke schmücken: Mitja Fickos intensives rotes Gemälde „Die Berührung“ gehört ebenso dazu wie Aleksij Kobal, der einen in unzähligen Blautönen schattierten Quader quasi ins Unendliche laufen lässt – eine modern-menschenlose Variation von Caspar David Friedrichs Sehnsuchtsmotiv „Mönch am Meer“.

Die beiden einprägsamen Werke aus dem Jahr 2009 hat die EZB aus der Länderausstellung Sloweniens angekauft.

## Starker Kontrast

Auch eine Textilkulptur hat die EZB erworben, eine berührende Kinderfigur der Schwedin Charlotte Gyllenhammar, entstanden 2003, nach der Geiselnahme im Moskauer Dubrowka-Theater im Jahr zuvor. Es verdeutlicht die Ohnmacht und Unschuld der kleinen Person, die fest in ihr Stoffkleid gewickelt scheint wie in eine Zwangsjacke: eine berührende Allegorie der Hilflosigkeit. Markant und charakterstark sind die meisten der Bilder, zum politischen Statement der EZB tau-

gen sie trotzdem nicht, und das soll auch nicht sein. Die Bilder behaupten ihre Freiheit: Sie sind so unterschiedlich wie die Länder, aus denen sie stammen. In jedem der Konferenzräume hängt ein Bild. Gerade im Kontrast zu den nüchternen Sälen entfalten die Gemälde hier eine mächtige Wirkung. Besonders bewegend: eine Fotografie des Rumänen Iosif Kiraly. Sie zeigt eine Bauruine, im Vordergrund sieht man zwei hastende Spaziergänger im Regen – und eine Schar freilaufender Gänse. Die große Armut in dem EU-Land Rumänien inmitten der hochtechnisierten Konferenzatmosphäre samt Mikrofonen und Dolmetscherkabinen regt unweigerlich Gedanken an über die Trag-

weite von Entscheidungen, die von hier bis ins ferne Rumänien reichen mögen.

Ganz anderes findet man auch: eine Jugendporträt-Serie der belgischen Fotografin Marie-Jo Lafontaine, die Fotografie einer griechischen Marmorskulptur in knappen und lasziv offenen Jeans – eine klassische Frechheit des dänischen Künstler-Duos Elmgreen & Dragset, die auf der Venedig-Biennale 2009 mit einem im Pool schwimmenden Toten provozierten. Low und High, ernst und spaßig, das liegt in den Werken ebenso nah beieinander wie die Länder, deren Währung von diesem mächtigen Bauwerk im Frankfurter Osten aus gehütet werden soll.

## INFO

## Kunst privat!

Zum 11. Mal findet am 20. und 21. Juni „Kunst privat“ in diesem Jahr statt, in den zehn Jahren zuvor kamen insgesamt mehr als 40 000 Besucher, um einen Einblick in die Sammlungen privater Unternehmen zu nehmen. 34 hessische Unternehmen machen in diesem Jahr mit, neu dabei ist die Fraport, die vor ihrem Gebäude am Frankfurter Flughafen auch Tobias Rehbergers Turmskulptur „go. went. gone“ präsentiert. Ein sinkendes und steigendes Lichtelement zeigt Starts und Landungen in Echtzeit.

Zu den beteiligten Unternehmen im Rhein-Main-Gebiet gehören die Basler Versicherungen in Bad Homburg, die Ceros-GmbH in der Bockenheimer Landstraße in Frankfurt, die Deka-Bank (Mainzer Landstraße 16), die Commerzbank (Gallusanlage 7) sowie die Deutsche Bank (Taunusanlage 12). Die Deutsche Börse in Eschborn präsentiert ihre „Art Collection“ ebenso wie die Zentrale der Deutschen Bundesbank (Wilhelm-Epstein-Straße 14, Frankfurt). Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit zeigt Kunst aus vier Kontinenten. Die DZ-Bank am Frankfurter Platz der Republik zeigt Teile ihrer Fotosammlung im Westturm, Aussicht auf Stadt und Umland gratis. Die Helaba öffnet den Main-Tower. Die Nassauische Sparkasse, im vergangenen Jahr nicht mit dabei, lädt nach Wiesbaden in die Rheinstraße 42–46. Zu sehen sind „Orte der Fotografie“, darunter auch ein Werk des Kabarettisten (und ausgebildeten Fotografen) Dieter Nuhr. Die UBS zeigt in Frankfurt ihre Sammlung im Opernturm, Bockenheimer Landstraße 2–4. Und die Wallrich Asset Management AG (Bockenheimer Landstraße 64) präsentiert moderne Kunst – Schwerpunkt ist der Maler Norbert Bisky.

Wer weiter reisen will, findet auch in Gießen, in Zwingenberg, Kassel, Hanau, Melsungen oder Frankenberg Unternehmen, die den Besuch lohnen. Wichtig: Da alle Firmen feste und zahlenmäßig begrenzte Führungstermine anbieten, ist eine möglichst frühzeitige Anmeldung unerlässlich! wol

Anmeldung im Internet:  
www.kunstprivat.info